

Detmolder Stadtrat stoppt Bürgerbegehren

Streit um Hofsynagoge

Von Erol Kamisli

DETMOLD. Ein umstrittenes Bürgerbegehren zur Umsetzung der denkmalgeschützten Hofsynagoge in der Detmolder Altstadt ist vorerst gestoppt: Der Detmolder Stadtrat hat den Vorstoß von Rechtsanwalt und Eigentümer Hendrik Schnelle für unzulässig erklärt – mit breiter Zustimmung zur Einschätzung der Verwaltung.

Die ehemalige Synagoge in der Detmolder Altstadt sorgt seit Jahren für kontroverse Diskussionen. Während viele Bürger das Gebäude als bedeutenden historischen Erinnerungsort ansehen, bezeichnete der Eigentümer es wiederholt als „abbruchreife Ruine“. Von der Holzverschalung blättert die Farbe, ein paar Bretter sind bereits abgefallen, am Sockel wuchert das Unkraut.

Ursprünglich hatte Schnelle einen vollständigen Abriss des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes angestrebt, nun verfolgt er das Ziel einer Versetzung. Doch auch in diesem Punkt stand das Denkmalrecht dem Vorhaben entgegen. Im Herbst 2024 hatte das Oberverwaltungsgericht in Münster entschieden, dass dem Eigentümer kein An-

spruch auf eine Abrissgenehmigung zusteht.

Nun versuchte der Besitzer es mit dem Instrument Bürgerbegehren, das darauf abzielte, die Stadt zu verpflichten, sämtliche erforderlichen Genehmigungen zu erteilen, damit das Gebäude in ein Museum – beispielsweise ein Freilichtmuseum – versetzt werden darf. Rechtsanwalt Hendrik Schnelle, der der rechten Szene zugerechnet wird, hatte dazu neben einer eidesstattlichen Erklärung auch eine Liste mit Unterzeichnern eingereicht.

Schnelle argumentiert, durch die Verlagerung der

ehemaligen Synagoge in ein Museum könne das Gebäude erhalten und zugleich einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Auf dem frei werdenden Grundstück, so seine Vorstellung, könnten Parkplätze entstehen.

Die Stadtverwaltung stellte klar, dass der Stadtrat über diese Frage gar nicht entscheiden dürfe. Denkmalrechtliche Genehmigungen – etwa für die Versetzung oder den Abriss eines Gebäudes – seien an definierte gesetzliche Vorgaben gebunden. Schnelle: „Kleiner Rückschlag, aber kein Beinbruch, es geht weiter.“



Grundstücksbesitzer Hendrik Schnelle möchte die Hofsynagoge in ein Museum versetzen lassen und macht an der Fassade des Gebäudes Werbung für sein Vorhaben. Ein Bürgerbegehren wurde jetzt von der Stadtverwaltung wegen Unzulässigkeit abgewiesen.

Foto: Erol Kamisli